



Bericht des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

zur 28. Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt des Deutschen Bundestages am 8. Juli 2026 zu TOP 1 zum Thema

Nachwuchsförderung im Spitzensport

Zuständigkeiten im deutschen Nachwuchsleistungssportsystem

Das Nachwuchsleistungssportsystem in Deutschland besteht aus einem komplexen Netzwerk aus Akteuren und Zuständigkeiten. Um dieses System zielorientiert auszurichten, braucht es ein abgestimmtes Zusammenwirken von Spitzenverbänden, Landesfachverbänden, Vereinen, Landessportbünden, Olympiastützpunkten, Schulen, Internaten, Ländern, Bund, wissenschaftlichen Einrichtungen und dem DOSB.

Während der Leistungs- und Spitzensport im Erwachsenenalter in der Zuständigkeit des Bundes liegt, ist der Nachwuchsleistungssport Ländersache. Im Kern aller Bemühungen stehen die Nachwuchsathlet*innen – mit ihren Eltern. Oftmals sind es die Eltern, die eine (Nachwuchs-) Leistungssportkarriere erst begründen oder ermöglichen. Im engsten Umfeld spielen insbesondere die Trainer*innen sowie Übungsleitenden in den leistungssporttreibenden Vereinen eine prägende Rolle.

Die Landesfachverbände berufen die **Landeskader (LK)** anhand (durch den Spitzenverband vorgegebener) bundeseinheitlicher Landeskaderkriterien und orientieren sich inhaltlich in der sportlichen Ausbildung an den Rahmentrainingskonzeptionen ihrer jeweiligen Spitzenverbände. Der regelmäßige Abgleich zwischen Vorgaben des Spitzenverbandes und der Umsetzung am jeweiligen Standort erfolgt in den regionalen Zielvereinbarungsgesprächen.

Der **Nachwuchskader 2 (NK2)** umfasst einzelne, vom Spitzenverband aufgrund einer besonderen Spitzensportperspektive ausgewählte Athlet*innen aus dem Landeskader. Als Kader auf Landesebene bleibt er weiterhin in der Förderkompetenz der Bundesländer. Die betroffenen Athlet*innen können allerdings in Fördermaßnahmen des Spitzenverbandes eingebunden werden. Der NK2-Kader bildet somit die Schnittstelle zwischen Landes- und Bundeszuständigkeit.

Der **Nachwuchskader 1 (NK1)** ist explizit als Bundeskader für den Nachwuchs eines Spitzenverbandes konzipiert und wird durch diese berufen. Er umfasst Athleten*innen des Verbandes mit der höchsten perspektivischen Erfolgsprognose für den internationalen Spitzensport. In vielen Fällen erfordert der nachfolgende Übergang erfolgreicher Junioren*innen in den Erwachsenenbereich als Olympia- oder Perspektivkader mehrere Jahre.

Ausgangssituation, Herausforderungen und Lösungsvorschläge

Nachwuchsförderung im Spitzensport ist weder nachrangig prioritär noch eine zu unterschätzende Aufgabe, sondern die zentrale Zukunftsthematik für den Spitzensport der jeweils nächsten Generation. Internationale Konkurrenzfähigkeit entsteht über viele Jahre: In der Bewegungsförderung, in Schule und Verein, in der Talentsuche, in den ersten Trainingsjahren, in der Qualität des Leistungssportpersonals sowie in den Übergängen zwischen Landes- und Bundeskadern bis hin zur Weltspitze.

Der Reformprozess der vergangenen Jahre hat gezeigt: Für die Herausforderungen des deutschen Nachwuchsleistungssports besteht vielfach weniger ein Erkenntnis-, sondern vor allem ein Umsetzungs- und Schnittstellenproblem. Konzepte, Instrumente und Zuständigkeiten sind vorhanden. Ihre Wirkung wird jedoch dort begrenzt, wo Verfahren, Finanzierung und sportfachliche Verantwortung nicht ausreichend synchron ineinandergreifen. Besonders sichtbar wird dies an den Schnittstellen im Übergang von einer Entwicklungsstufe zur nächsten, insbesondere zwischen NK2, NK1 sowie dem weiteren Übergang in den Spitzensport der Erwachsenen.

Damit wir die Potentiale unseres Nachwuchsleistungssportsystems besser nutzen und mehr Athlet*innen den Weg in die internationale Weltspitze ebnen können, sind aus Sicht des DOSB folgende Maßnahmen nötig:

1. Talententwicklung an Langfristigkeit ausrichten

Nachwuchsförderung darf nicht auf frühe Spezialisierung, erfolgsorientierte Talentauswahl, nationale oder internationale Nachwuchserfolge oder kurzfristige Kaderlogik reduziert werden. Vorrangiges Ziel ist die nachhaltige Entwicklung von Athlet*innen, die perspektivisch international konkurrenzfähig werden können. Die langfristige Leistungsentwicklung muss dabei mit der sportlichen Entwicklung auch die Themen Gesundheit, Bildung, Persönlichkeitsentwicklung, Integrität und Duale Karriere berücksichtigen.

2. Talentpool verbreitern

Die Basis künftiger Weltspitzenleistungen entsteht nicht erst im Kadersystem. Sie entsteht dort, wo Kinder regelmäßig, qualifiziert und motivierend mit Bewegung und Sport in Berührung kommen.

Der DOSB fordert daher alle Beteiligten auf, Sport und Bewegung im Ganztage stärker zu verankern, Zugänge für Sportvereine zu Kitas, Grund- und Ganztagschulen zu erleichtern und bundesweit vergleichbare Bewegungschecks mit anschließenden Sportarten- und/oder Bewegungsempfehlungen weiterzuentwickeln. Der Anschluss ist dabei entscheidend: Ein Bewegungscheck entfaltet nur dann Wirkung, wenn Kindern und Eltern systematische Hinweise und konkrete Wege in passende Vereine, Trainingsgruppen oder Talentangebote aufgezeigt werden.

3. Vereine und Nachwuchsleistungssportpersonal stärken

Leistungssporttreibende Vereine sind eine zentrale Grundlage des Nachwuchsleistungssports. Sie führen Kinder und Jugendliche an regelmäßiges Training, Wettkampf und Leistungsorientierung heran. Diese Aufgabe ist anspruchsvoll und wird häufig unter hohem ehrenamtlichem Einsatz bewältigt.

Um dieser zentralen Aufgabe des Nachwuchsleistungssports dauerhaft nachkommen zu können, müssen Vereine strukturell besser unterstützt werden können. Dazu gehören verlässlich qualifiziertes Personal, moderne Sportstätten und adäquate Trainingszeiten, Kooperationen mit Schulen sowie Zugang für Interessierte zu geeigneten Qualifizierungsangeboten.

Besondere Bedeutung hat das Nachwuchsleistungssportpersonal. Qualifizierte und regelmäßig fortgebildete Trainer*innen sind entscheidend für eine langfristige Leistungsentwicklung. Gerade in frühen Entwicklungsphasen braucht es fachlich, pädagogisch und entwicklungsangemessene Begleitung.

4. NK2-Förderung an der Bund-Länder-Schnittstelle praxistauglich gestalten

Die NK2-Förderung zeigt besonders deutlich, wo die aktuelle Förderlogik an Grenzen stößt. Der NK2 ist formal dem Landeskaderbereich zugeordnet. Gleichzeitig werden NK2-Athlet*innen vom Spitzenverband aufgrund besonderer Spitzensportperspektive aus dem Landeskader ausgewählt. Der NK2 ist damit bewusst als Schnittstelle zwischen Landes- und Bundeskader angelegt.

Im Jahr 2019 haben sich Bund und Länder in der Bund-Länder-Vereinbarung über die grundsätzliche finanzielle Verantwortung der Schnittstelle verständigt. Die Umsetzung funktioniert jedoch bis heute nicht: Spitzenverbände führen aus ihrer Rolle heraus NK2-Maßnahmen durch, die Finanzierung aber erfolgt vereinbarungsgemäß über die Landesfachverbände – länderspezifisch unterschiedlich und uneinheitlich administriert durch unterschiedliche Fristen, Förderhöhen und Nachweispflichten.

Die Folgen sind gravierend: Aufgrund des immensen bürokratischen Aufwands auf Seiten der Spitzenverbände werden NK2-Maßnahmen nun vermehrt schlicht nicht mehr durchgeführt, obwohl die Mittel grundsätzlich zur Verfügung stehen und der Übergang vom NK2 zum NK1 anerkanntermaßen sportfachlich eine wichtige Entwicklungs- und Bewährungsphase darstellt. Damit diese essentielle Entwicklungsphase nicht zwischen den Fördersystemen von Bund und Ländern aufgerieben wird, bedarf es hier deutlicher Anpassungen in der Bund-Länder-Vereinbarung, damit zentrale NK2-Maßnahmen der Spitzenverbände künftig bundeseinheitlicher, digitaler und mit vereinfachten Verwaltungsabläufen abgewickelt werden können.

5. Bundes- und Landesförderung besser synchronisieren

Die Nachwuchsförderung bewegt sich notwendigerweise im föderalen System. Dieses System kann stark sein, wenn Zuständigkeiten, Finanzierung und sportfachliche Ziele zusammenpassen. Aktuell entstehen jedoch an mehreren Stellen Reibungsverluste, weil Förderzeiträume, Haushaltslogiken, Kaderstatus und Verantwortlichkeiten nicht sinnvoll ineinandergreifen.

Der DOSB sieht deshalb die Notwendigkeit, die öffentliche Förderung stärker entlang des langfristigen Leistungsaufbaus zu synchronisieren. Dort, wo Landesstrukturen regionale Entwicklung leisten, müssen sie gestärkt bleiben, auch wenn es dort keine Bundesstützpunkte (mehr) gibt. Dort, wo Spitzenverbände zentrale Maßnahmen mit Bundes- und Weltspitzenperspektive bereitstellen, sollte ein möglichst unbürokratisches und einheitliche Abwicklungsverfahren für die Fördermittelabwicklung aus den Ländern ermöglicht werden.

Schlussbemerkung

Nachwuchsförderung im Spitzensport verlangt Geduld, Planbarkeit, gute Daten, qualifiziertes Personal, starke Vereine, leistungsfähige Länderstrukturen und handlungsfähige Spitzenverbände. Die Weiterentwicklung der Talentfindung, die bessere Gestaltung der NK2-Förderung sowie eine stärkere Synchronisierung von Bundes- und Landesförderung könnten dazu beitragen, vorhandene Strukturen wirksamer zu machen.

Es geht daher nicht darum, bewährte Strukturen und Verantwortlichkeiten vorschnell zu verändern. Es geht darum, dort nachzusteuern, wo sportfachliche Logik und administrative Zuständigkeit auseinanderfallen.

Dr. Olaf Tabor
Vorstand Leistungssport

Jens Christoph Pech
Ressortleitung Nachwuchsleistungssport